

## FIT &amp; AKTIV

**Die Wanderfreunde Bremen** planen für Sonntag, 8. Oktober, eine Wanderung mit Hunden. Nähere Auskünfte unter der Telefonnummer 458 14 70 oder Handynummer 01 52/0896 8930.

**Die gemischte Sportgruppe „Er und Sie“** der BTS Neustadt trifft sich jeden Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle an der Erlenstraße 85 a unter dem Motto „Wer rastet, der rostet!“ und würde sich über Zuwachs freuen. Die Turnabende werden fachkundig und abwechslungsreich von einer Übungsleiterin gestaltet. Außerdem stehen in der Freizeit Radtouren, Führungen und vieles mehr auf dem Programm. Informationen erteilt Sigrid Kruse, Telefon 5033 11.

**Eine rund zwölf Kilometer lange Tour** durch Hildesheim mit Kirchenbesichtigungen und Rucksackverpflegung plant der Wanderverein Bremen für Sonnabend, 7. Oktober. Treffpunkt ist um 9 Uhr im Hauptbahnhof. Anmeldung bis 6. Oktober (19 Uhr) bei Brigitte Schneider, Telefon 67 34 77 63. Eine Harzwanderung steht für Sonntag, 8. Oktober, auf dem Plan. Die 20 Kilometer lange Strecke startet in Bockswiese und führt über Auerhahn, Schalke nach Goslar. Los geht's um 7 Uhr vom Hauptbahnhof. Anmeldung bis 7. Oktober (19 Uhr) bei Dieter Hanne, Telefon 01 52/05 66 61 36.

**Gesundheitssport** beim Tus Komet Arsten: Qi Gong bringt Gelassenheit in den Alltag und dient als Stressreduktion. In den Qi Gong-Vormittagskursen am Donnerstag von 11.15 bis 12.15 Uhr und am Freitag von 11 bis 12 Uhr sind noch jeweils zwei Plätze frei. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wer sich auspowern will, kann freitags von 17 bis 18 Uhr den neuen Kurs „Fit ins Wochenende“, besuchen. Nähere Auskünfte zu den Angeboten gibt es unter Telefon 8282 02 11 oder per E-Mail an info@tuskommetarsten.de.

**Der Verein Arster Freizeitgestaltung** bietet donnerstags von 13.45 bis 15.15 Uhr und von 15.30 bis 17 Uhr im Arster Gemeindehaus, In der Tränke 24, Hatha Yoga an. Unter der Leitung von Pia Roese lernen die Teilnehmer diese ganzheitliche Methode kennen. Der Schwerpunkt liegt auf der Dehnung und Kräftigung des Körpers in Verbindung mit dem Atem. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Weitere Informationen und Anmeldungen unter der Telefonnummer 69 62 06 75 oder per E-Mail an die Adresse info@arsterfreizeit.de.

## STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:  
Ulrike Troue  
Tel. 36 71 37 25

Monika Felsing 36 71 37 15  
Kornelia Hattermann 36 71 37 20  
Detlev Scheil 36 71 37 10  
Marion Schwake 36 71 37 80  
Jörn Seidel 36 71 36 50

Fax 36 71 37 91  
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

## Medienberatung und Verkauf:

Anne Zeidler Tel. 36 71 41 65  
Fax 36 71 41 66  
anne.zeidler@weser-kurier.de

## Einblick in Historie der Handelsschifffahrt

Kapitän Rolf Bredemeier hat seine Erinnerungen niedergeschrieben und beim Nautischen Verein vorgestellt

VON JÖRG TEICHFISCHER

**Neustadt/Oberneuland.** Eigentlich hatte Rolf Bredemeier seine Erinnerungen über die Seefahrt nur für seine vier Kinder und sieben Enkel aufgearbeitet. Doch dann hat ein Verlag Interesse bekundet und wollte seine Memoiren als Taschenbuch herausgeben. Beim jüngsten Treffen des „Nautischen Vereins zu Bremen“ stellte er in der Gaststätte Postillion in der Werderstraße sein Buch vor.

„Vom Moses zum Kapitän“ – so lautet der Titel des derzeit 380 Seiten dicken Werks. Darin beschreibt der in Kiel geborene und jetzt in Oberneuland wohnende Bredemeier, wie er bereits als Kind einen Drang zur See verspürte. Spätestens mit einem Besuch des Segelschulschiffs Deutschland im Juni 1953 in Bremen verliebte er sich endgültig in die Schifffahrt und beschloss mit 16 Jahren und vom Fernweh gepackt: Ich will Seemann werden. „Der Europahafen lag damals in Trümmern – nur das Schiff vermittelte noch einen intakten Eindruck. Vielleicht war es aber auch der Geruch“, erinnert sich der 1936 geborene Oberneuländer.

1953 verbrachte Rolf Bredemeier zwei Monate auf dem Schulschiff. Anschließend wurde ihm eine Stelle auf einem Küstenmotorschiff angeboten, das zwischen Finnland und Bremen Holz transportierte. „Das wäre vielleicht auch etwas für mich“, dachte sich der heutige Buchautor. Die an Deck sitzenden und Bier trinkenden Seeleute drohten dem einfachen Decksjungen – im Fachjargon „Moses“ genannt – statt eines Willkommens erst einmal Prügel an, wenn er nicht schnellstens Mittagessen herbeischaffen würde.

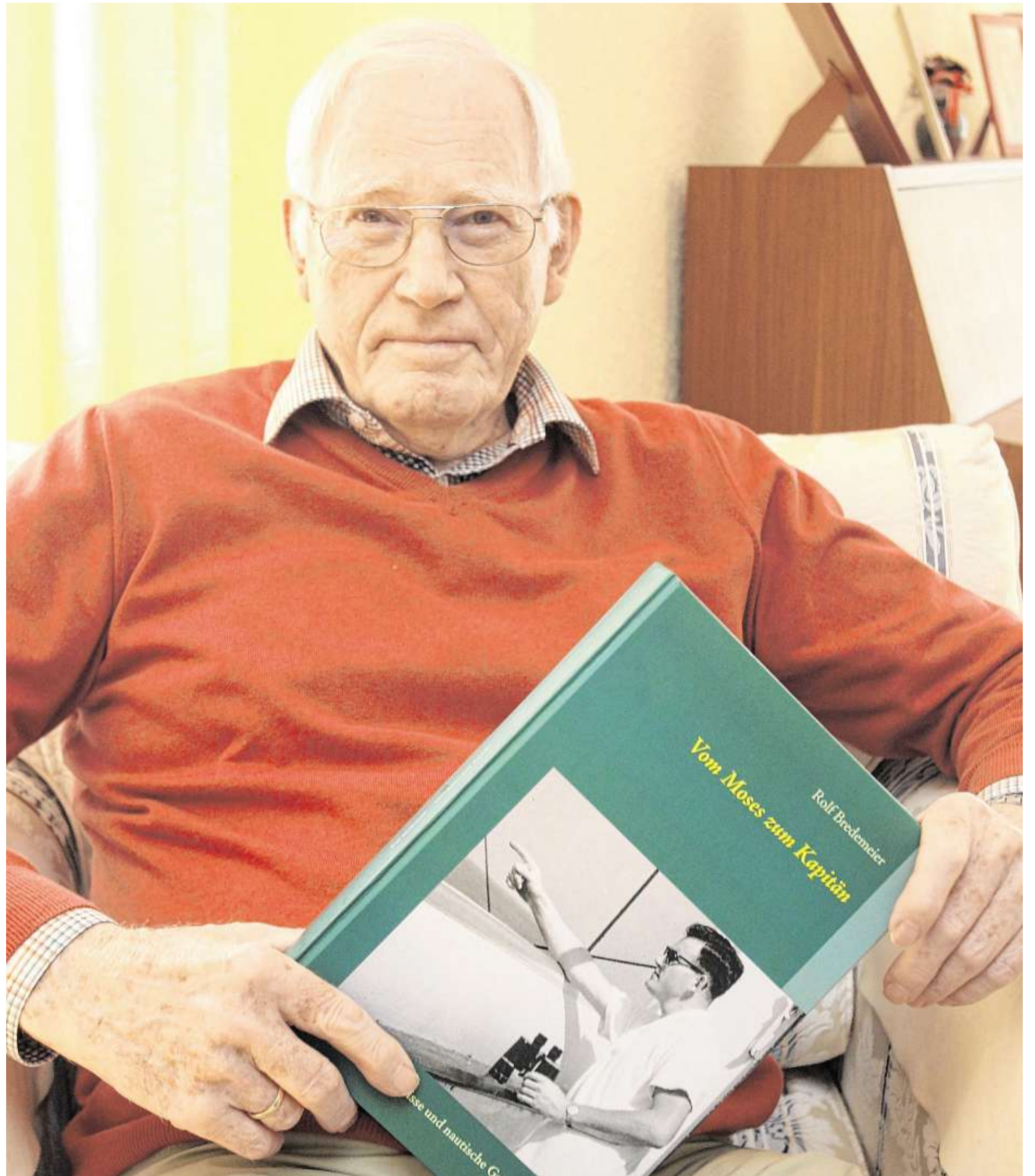
## Auf großer Fahrt

Wegen der rüden Umgangsformen der Besatzung verzichtete Bredemeier auf ein Anmusterung auf diesem Schiff. Und da passte es gut, dass die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ ein neues Schiff in Dienst gestellt hatte und er einen der zwölf freien Arbeitsplätze auf der „Frauenfels“ erhielt.

Es folgten viele weitere Frachtschiffe, auf denen Bredemeier die Karriere von Decksjungen und Jungmann über den Leichtmatrosen bis zum Matrosen durchlief. Seine Reisen führten ihn unter anderem in den Indischen Ozean, den Golf von Bengalen, in den Persischen Golf, ins Mittelmeer und ins Rote Meer. Transportiert wurden Stückgut wie Dosenmilch, Tomatenmark oder ganze Lokomotiven und Zementfabriken. Auf der Rückreise kamen Jute, Tee, Erze und Erdölprodukte in den Laderäumen und Tanks der Schiffe unter.

1956 erhielt Bredemeier als „Matrose O.A.“ (Offiziersanwärter) eine bessere und vor allem eine eigene Kabine. 1959 schloss er die Prüfung an der Fachhochschule Hamburg im Fachbereich Seefahrt mit dem Titel „Seesteuermann auf großer Fahrt“ ab. Nach einem weiteren Studium konnte er sich seit 1962 „Kapitän auf großer Fahrt“ nennen.

1964 traf und heiratete er seine Ehefrau Almut. Damals war Bredemeier 1. Offizier auf dem Schwergutschiff „Braunfels“. Doch die weltweiten Einsätze ließen wenig Zeit für ein Familienleben. „Fünf bis sieben Monate auf See und dann ein paar Tage zu Hause, das behagte mir nicht“, sagt der Oberneuländer heute. Daher wechselte er zur Marine und diente bis 1974 auf verschiedenen zivil besetzten Schiffen der Versorgungsflotte. Als Kapitän des Werkstattschiffs „Wotan“ sorgte er mit seinem Schiff für eine schnelle Reparatur der an den Manövern im Nato-Bereich beteiligten Marineschiffe. Von 1974 bis 1976 arbeitete Bredemeier als nautischer Sachbearbeiter in einem Flottillenstab und von 1976 bis 1978 wieder als nautischer Sachbearbeiter in einem Admiralstab der Bundesmarine. Schließlich wurde er zwischen 1978 und 1999 als Fachlehrer für Navigation und Mathematik an der Marineoperationsschule in Bremerhaven eingesetzt. Er unterrichtete aushilfsweise als Navigationslehrer auch an der Verkehrsfliegerschule der Lufthansa in Bremen und Frankfurt.



Rolf Bredemeier hat seine Erinnerungen an seine Zeit auf See in dem Buch „Vom Moses zum Kapitän“ niedergeschrieben.

FOTO: PETRA STUBBE

Von vielen Erfahrungen aus seiner Seefahrtzeit schreibt er in dem 24 Kapitel umfassenden Buch, das viele Fotos, Skizzen, Tabellen, Grafiken und Erläuterungen beinhaltet. Berichtet wird auch über Gefahrensituationen, so beispielsweise ein Feuer auf einem Schiff oder von einem Hurrikan vor New Orleans. Das Wettergeschehen auf dem Nordatlantik, Weihnachten auf See, meteorologische Navigation, Ankermanöver, Tiere an Bord und viele andere Themen greift Bredemeier in seinem Buch auf. „Aus Seenot musste ich aber nie gerettet werden“, bilanziert er froh.

Damals hatte er schon seine Erinnerungen aufgeschrieben und nach Hause geschickt, wo sein jüngerer Bruder alle Aufzeichnungen sammelte und archivierte. Vor zehn Jahren begann Bredemeier, die Ma-

nuskripte mit der Schreibmaschine zu erfassen. Schließlich brachte ihn eines seiner Kinder dazu, den Computer für die Textarbeit zu nutzen. Heraus kamen einige Exemplare, die für die eigene Familie gedacht waren. Doch der Vorsitzende des „Nautischen Verbandes zu Bremen“, Wilfried Meier-Hansen, riet ihm, das Geschriebene als Buch zu verlegen. „Zumal es für die Zeit nach dem Krieg wenig Literatur über die Handelsschifffahrt gibt“, begründet Bredemeier den Schritt an die Öffentlichkeit. Die etwas gekürzte Fassung seiner Memoiren erscheint in ein paar Monaten in Buchform und als E-Book.

inhalten. Berichtet wird auch über Gefahrensituationen, so beispielsweise ein Feuer auf einem Schiff oder von einem Hurrikan vor New Orleans. Das Wettergeschehen auf dem Nordatlantik, Weihnachten auf See, meteorologische Navigation, Ankermanöver, Tiere an Bord und viele andere Themen greift Bredemeier in seinem Buch auf. „Aus Seenot musste ich aber nie gerettet werden“, bilanziert er froh.

Damals hatte er schon seine Erinnerungen aufgeschrieben und nach Hause geschickt, wo sein jüngerer Bruder alle Aufzeichnungen sammelte und archivierte. Vor zehn Jahren begann Bredemeier, die Ma-

## Fest der Freude für die Seelenharmonie

Fünf Tage lang feiert die in Bremen lebende indische Gemeinschaft die Göttin Durga

VON MARTIN ULRICH

**Huchting.** In Bremen leben geschätzte 500 Inder. Sie halten Kontakt untereinander und pflegen ihr traditionelles Brauchtum. Eine willkommene Gelegenheit dazu bot das Durga Puja. Es ist ihr höchstes Fest, eines der Freude, Seelenharmonie und meditativen Blumenopfer. Ort der heiligen Handlung war inzwischen zum 37. Mal das Bürgerzentrum Huchting. Im Osten Indiens dauert es zehn Tage, in Bremen wurde das Fest zu Ehren der Göttin Durga, der Gattin Shivas, fünf Tage gefeiert.

Durga (zu Deutsch: die schwer zu Begreifende), ist die bedeutende Göttin der Vollkommenheit. Sie hat nach der Mythologie den bösen König der Dämonen in seiner Büffelform samt seiner Armee geschlagen und damit Platz für das Gute geschaffen. Und Durgas Mann Shiva (zu Deutsch Glücksverheißender) ist einer der wichtigsten Götter im Hinduismus.

Wie zu einer Theateraufführung stehen im Saal des Huchtinger Bürgerzentrums Stühle auf die Bühne ausgerichtet. Dort steht ein kunstvoll geschnitzter Altar, der die Göttin mit ihren Kindern zeigt. Er besteht aus dem gepressten Mark einer papyrusähnlichen Pflanze, die an den Ufern des Ganges wächst. Links ist ein kleines Buffet mit dem Prasad aufgebaut. Dabei handelt es sich um Fruchttopfer, die der Göttin morgens dargebracht werden. Nach der Opferzeremonie werden die Früchte zu Obstsalat verarbeitet und im Laufe des Tages verspeist. Angelika Auddy ist seit Langem mit einem Ben-

galesen verheiratet. Beide haben die deutsche Staatsbürgerschaft, leben aber sehr wohl in der bengalischen Tradition. Auddy erklärt die Hauptzeremonie: „Heute ist der letzte Tag des Festes, an dem die Frauen Abschied nehmen von Durga. Wir haben dann ein Tablett, da ist ein Räucherstäbchen drauf, Sindur und etwas Süßigkeit. Sindur ist ein rotes Pulver, das die Frauen sich auf die Stirn und den Scheitel tupfen. Jede Frau tritt mit diesem Tablett einzeln vor den Altar und verabschiedet sich.“

Eine Frau in einem strahlend grünen Sari betritt den Raum. Sie bleibt am Eingang mit Blick auf den Altar stehen und legt die Hände zum Gebet zusammen. Nach einigen Minuten setzt sich Charu zu anderen Frauen. Ihr Gebet, erklärt sie, gelte der Heiligkeit der Göttin. Charu kommt aus Groningen und bestätigt, „ja, es ist eine weite Reise, aber



Am Altar nahm jede Frau einzeln Abschied von der Göttin Durga.

FOTO: GERBRACHT

dies ist die Glück verheißendste Zeit des Jahres, zu der ich wirklich in diesem heiligen Raum sein und feiern möchte, denn hier ist viel positive Energie.“ Neben ihr sitzt Pitisha, die seit sieben Jahren mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in der Vahr lebt. „Wir kommen aus Ostindien“, erzählt sie, „und Durga Puja ist unser Hauptfest.“

Die eigentliche Zeremonie beginnt mit Verspätung. Die Frau des Priesters hat es nicht rechtzeitig geschafft. Huchting ist an diesem Sonnabend durch Straßen- und Brückensperren etwas abgeschnitten. Angelika Auddy aus Mittelhuchting erklärt: „Die Zeremonie kann nicht beginnen, bevor nicht der Priester und seine Frau anwesend sind. Die beiden sind Brahmanen. Nur Brahmanen dürfen diese Zeremonie leiten.“

Während der Zeremonie steht der Priester am Rande. Die Frau des Priesters führt die Zeremonie an. Sie tupft Durga und ihren Kindern etwas von dem Glück bringenden roten Farbpigment auf die Stirn und führt dann etwas von der Süßigkeit auf dem Tablett an die Mäuler der Götter zur symbolischen Speisung. Dann wendet sie sich einer anderen Frau zu, tupft ihr Sindur auf die Stirn und gibt ihr von der Süßigkeit zu essen. Im Gegenzug macht die andere Frau das Gleiche mit ihr. Jede Frau tritt einzeln vor den Altar und wendet sich dann einer anderen Frau zu. Während des Zeremoniells werden eine Trommel und ein Gong geschlagen. Eine Frau bläst außerdem in Abständen das Muschelhorn und erzeugt den typischen, lang gezogenen, dröhnenden Klang.

## ANZEIGE

Zusammen ist man  
weniger allein

Termine von Oktober bis Dezember 2017,  
Schnürschuh Theater

Michael Fitz

„Liedermaking“  
Fr., 13. Oktober 2017, 20 Uhr  
na' Nachbarschaftshaus Bremen

Burma-Connection

Sa., 14. Oktober 2017, 20 Uhr, etage Bremen

Meadows

The Only Boy Awake Tour  
Mi., 18. Oktober 2017, 20.30 Uhr,  
Kulturzentrum Lagerhaus

Im Lager hat man auch mich!  
zum Verbrecher gemacht

Do., 19. Oktober 2017, 19.30 Uhr,  
Finanzamt Bremen

Mensch, Puppel!

Kafka – Der Prozess

Termine von Oktober 2017 bis Februar 2018,  
Theaterkontor

Linda Zervakis

Sa., 21. Oktober 2017, 20 Uhr,  
Kulturzentrum Schlachthof

Theater Phönix:

Sonny Boys

Termine vom 25. Oktober bis 5. November 2017,  
bremer kriminal theater

Anschlagkultur – Luthers  
Anschläge und ihr Widerhall

Konzert für Schlagzeugquartett  
Mo., 30. Oktober 2017, 19.30 Uhr  
Kulturkirche St. Stephani Bremen

Muthspiel & Swallow Duo

Christian Muthspiel (Piano, Posaune,  
Flöten etc.) und Steve Swallow (E-Bass)  
Mi., 1. Nov. 2017, 20 Uhr, Sendesaal Bremen

Carmen

Termine am 3., 5., 10. und 15. Nov. 2017, 20 Uhr,  
Altes Pumpwerk

= Nutzen Sie Ihren  
AboCard-Rabatt.

Nordwest  
TICKET

WESER  
KURIER  
TICKET

Pressehaus Bremen und  
regionale Zeitungshäuser

weser-kurier.de/ticket

04 21 / 36 36 36  
Nordwest Ticket